



Hunger nach Gerechtigkeit

Herbst 2011

Gebetsrundbrief der

KINDER
NOT
HILFE



Eine Erklärung gegen den Hunger der Welt

... gaben die Regierungschefs von 189 Mitgliedsstaaten am 8. September 2000 ab: „Wir werden keine Mühen scheuen, um unsere Mitmenschen – Männer, Frauen und Kinder – aus den erbärmlichen und entmenslichenden Lebensbedingungen der extremen Armut zu befreien, in der derzeit mehr als eine Milliarde von ihnen gefangen sind. Wir sind entschlossen, das Recht auf Entwicklung für jeden zur Wirklichkeit werden zu lassen und die gesamte Menschheit von Not zu befreien.“

„Als Führer haben wir daher eine Pflicht gegenüber allen Bürgern der Welt, besonders gegenüber den Schwächsten und vor allem gegenüber den Kindern der Welt, denen die Zukunft gehört.“

Aus der Millenniumserklärung wurden die acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) abgeleitet, auf die in diesem Gebetsrundbrief Bezug genommen wird. Die aktuellen Berichte der Vereinten Nationen zeigen, dass durch mancherlei Einflüsse wie Klimawandel und Staatsverschuldungen das Leben der Armen inakzeptabel langsam verändert wurde. Und wenn wir jetzt nach Somalia schauen, können wir sogar sagen, überhaupt nicht verändert wurde.

Wie gehen wir in der Kirche damit um? Sind wir nicht viel zu sehr mit uns selbst beschäftigt, mit unseren Sparbeschlüssen, mit unserer Umstrukturierung?



Foto: Dietmar Rollier

Im Spendenbrief des Apostel Paulus (1. Kor. 8 ff.) wendet er sich an die Gemeinde von Korinth, um der in Not geratenen Gemeinde in Jerusalem zu helfen. Und dabei versucht er zu überzeugen, indem er den vorhandenen Überfluss aufzählt: „Glaube, die Fähigkeit zu reden, Erkenntnis, uneingeschränkte Einsatzfreude und die gegenseitige Liebe ...“ (1. Kor. 8,7). Und dies sagt Paulus mit dem Nachsatz: „Ich erzähle euch dies, um zu prüfen, ob eure Liebe echt ist.“ (1. Kor. 8,8) Schließlich argumentiert er mit der Erfahrung des Volkes Israel während der Wüstenwanderung, bei der das überschüssig gesammelte Manna bis zum nächsten Tag verrottete.

Und das ist es, was als Sünde benannt werden muss: Wir in den reichen Ländern leben im Gegensatz zu Menschen der ärmeren Länder im Überfluss. Deshalb müssen wir uns für Gerechtigkeit einsetzen. Das Evangelium stellt uns dies nicht frei!

Was können wir tun? Wir können mit unserem Überfluss, der von Paulus benannt wurde, wuchern! Mit der Liebe zu anderen Menschen und der uneingeschränkten Einsatzfreude können wir Menschen zur Erkenntnis bringen etwas zu verändern.

- Mit Kollekten und Spenden tragen wir dazu bei, akute Not zu lindern.
- Mit politischem Engagement treten wir den Verantwortlichen auf die Füße, damit das Versprochene im Blick bleibt.

- Mit der Veränderung unseres eigenen Verhalten können wir aktiv etwas tun, z. B. durch den Kauf von fair gehandelten Produkten und den Blick auf die Umwelt.

Jeder kann seinen Beitrag dazu leisten, und als Botschafterin oder Botschafter des Evangeliums wollen wir das teilen, was Gott uns geschenkt hat.

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde von Korinth: „Ihr sollt ja nicht selbst in Not geraten, wenn ihr anderen helft. Sondern es geht um einen gerechten Ausgleich. Zum jetzigen Zeitpunkt sollt ihr mit eurem Überfluss dem Mangel der anderen abhelfen. Später kann dann einmal deren Überfluss eurem Mangel abhelfen.“

(2. Kor. 8, 13-14)

Ein Beispiel geben uns die Menschen in Mogadischu. Über die ganze Stadt verteilt haben sich hunderte von kleinen Flüchtlingsgruppen niedergelassen, und jeden Tag werden es mehr. Einfache Hauptstadtbewohner, die selber nicht viel haben, teilen ihr wenig Hab und Gut mit den Flüchtlingen. Das reicht bei Weitem nicht aus, aber es ist ein Zeichen der Hoffnung, wie Menschen in großer Not zusammenstehen.

Dietmar Boos

Gebetsanliegen

MDG 1: Beseitigung von extremer Armut und Hunger

Die elfjährige Sara ist völlig apathisch. Ihre Mutter legt beschützend den Arm um sie, denn Sarah hat aufgehört zu reden. Wann genau in den letzten Tagen, weiß die Mutter nicht mehr. Sieben Tage waren sie unterwegs, ohne einen Bissen zu essen. Getrunken haben sie das bisschen Wasser, das sie im Ziegenledersack mitgenommen haben. Erschöpft, ausgezehrt und am Ende ihrer Kräfte haben sie das Camp erreicht. Ein großes Mädchen, doch der Körper abgemagert und dürr. Ihre knöchigen Oberarme sind so schmal, dass man sie mühelos mit Daumen und Ringfinger umschließen kann. Apathisch kaut sie an dem Tuch, das ihren Oberkörper verhüllt. Sie quält der Hunger. Sarah hat eine gute Chance zu überleben, denn nun erhält sie regelmäßig zu essen und zu trinken. Sie wird ärztlich versorgt, aber ob ihr geschundener Körper wieder ganz gesund wird, weiß keiner.

Seit Jahren sind die Regenfälle am Horn von Afrika ausgeblieben. In Somalia ist es die Kombination aus Gewalt und dieser schleichenden, unbarmherzigen Trockenheit, die hunderttausende von Menschen in die Flucht treibt. Es sind vor allem die Alten und die Kinder, die der Strapaze nicht gewachsen sind.

Guter Gott,
tausende von Menschen hungern
am Horn von Afrika.
Wir sind entsetzt und wollen
helfen.

Wir hören von einer Dürre-
katastrophe und erkennen
die Mitverantwortung
der internationalen Staaten-
gemeinschaft,
die dieses Leid hätte verhindern
können.

Herr,
wir bitten DICH ganz besonders für
die Menschen in Somalia.

Schenke den Menschen an den
Hebeln der Macht die Einsicht,
dass Hilfe im Land dringend
notwendig ist,
damit sich Frauen mit ihren Kindern
nicht mehr auf den langen Weg in
die überfüllten Lagern an der Grenze
machen müssen.

Guter Gott,
schenke DU jedem, der Hilfe braucht,
einen Freund!
Amen.



Foto: Dietmar Roller

MDG 2: Grundschulbildung für alle Kinder

Doreen ging in die siebte Klasse und sollte, nachdem ihr Vater durch einen Schlangenbiss gestorben war, verheiratet werden. Doch sie weigerte sich und entgegnete der Mutter: „Ich bin noch viel zu jung und möchte weiter zur Schule gehen. Das, was ich im Schulgarten und in der Baumschule lerne, hilft uns, unser Überleben zu sichern.“ Doreen hat ihre Mutter überzeugt.

Die Gemeinde Chikuni liegt ungefähr 150 km südwestlich von Sambias Hauptstadt Lusaka. In dieser Region gibt es kaum öffentliche Schulen, und der Weg zu den wenigen vorhandenen ist sehr weit. Bis zu 20 km müssen Kinder zur nächsten Schule gehen. In 16 Dörfern bietet die Kindernothilfe mit ihrem Partner Chikuni Mission ein Radioschulprogramm für 2.300 Kindern an, an dem auch Doreen teilnimmt. Hilfs-Lehrer arbeiten die Sendungen mit den Kindern anhand

der Lehrmaterialien auf und vertiefen sie durch Hausaufgaben. Zusätzlich gibt es am Nachmittag landwirtschaftlichen Unterricht, der im Schulgarten mit den Kindern umgesetzt wird. Diese Schulen ermöglichen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch und sind ein Schritt auf dem Weg zur Erfüllung des MDG Ziels.

Guter Gott,
wir bitten DICH für die vielen Kleinbauern-Familien in Sambia. Sie müssen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen. Viele Kinder sind unterernährt, krank und können keine Schule besuchen.

Herr,
wir bitten DICH, schenke DU den Eltern die Einsicht, dass eine Schulbildung eine gute Investition ist, und die Möglichkeit, dass alle Kinder eine Schule besuchen können.
Amen.



Gebetsanliegen

MDG 3:

Stärkung der Rolle von Frauen

Als Khalida acht Jahre alt wurde, kaufte der Feudalherr ihre Arbeitskraft, damit ihre Familienmitglieder die Wucherzinsen für das Land aufbringen konnten, das sie bearbeiten durften. Fortan musste Khalida von morgens bis abends arbeiten – ohne Lohn, sie konnte keine Schule besuchen und war willkürlicher Gewalt völlig schutzlos ausgeliefert. Khalida war zu einer Kindersklavin geworden.

Sangla Hill liegt im Osten Pakistans. Hier unterhält die Reformierte Kirche Pakistans (300 Gemeinden) ein Projekt zur Stärkung von Frauen und Mädchen. Die traditionelle Verteilung der Geschlechterrolle legen Frauen auf das häusliche Umfeld fest. Oft werden sie zu Opfern von Diskriminierung und Gewalt einschließlich Ehrenmorde, Entführung und Vergewaltigung. Ziel des Projektes ist eine nachhaltige Veränderung in Einstellung und

Verhalten der Dorfgemeinschaften gegenüber Frauen und Kindern. Sie finden dort Zuflucht, wie Khalida, lernen Lesen und Schreiben und wie sie Gewalt und Missbrauch abwehren können.

Guter Gott,
wir bitten DICH für die Frauen und Mädchen in Sangla Hill,
lass sie ihr Wissen in die Familien tragen,
damit sie in diesem neuen Bewusstsein ihre Kinder erziehen.

Herr,
schenke den Gemeindeältesten die Offenheit zur Veränderung,
den Männern den nötigen Respekt gegenüber ihren Frauen
und den Frauen die Kraft zur Vernetzung,
damit sie ihre Rechte durchsetzen können
und die Gewalt gegen Frauen und Mädchen abnimmt.
Amen.



MDG 4:

Senkung der Kindersterblichkeit

Gedion ist fünf Jahre und hat noch zwei Geschwister und eine Cousine, die bei ihnen wohnt, da ihre Eltern verstorben sind. Gedion erzählt uns, dass er jeden Tag mit einer Frühstücksdose in die Schule geht. Sein älterer Bruder kann sich aber auch noch an die Zeit erinnern, wo sie hungrig ins Bett gingen und die Mutter nicht wusste, wie sie ihren Kindern etwas zu essen geben konnte.

In Äthiopien stirbt jedes 20. Kind vor seinem fünften Lebensjahr. Die gesundheitliche Versorgung gehört zu den schlechtesten der Welt. Nicht nur durch die aktuelle Dürre liegt die durchschnittliche Lebenserwartung, durch permanente Mangelernährung, ansteckende Krankheiten und schlechte hygienische Verhältnisse, nur bei 45 Jahren. Nur 24% der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Mit den Partnern der Kindernothilfe wurde eine Bewegung ins Leben gerufen, die Hilfe zur Selbsthilfe geben möchte. Dabei wird ein Programm implementiert, in dem die Beachtung von Kinderrechten, Ansteckungsgefahren und Schutz vor HIV/Aids und Programme gegen weibliche Genitalverstümmelung eine große Rolle spielen.

Guter Gott,
wir bitten DICH
für die vielen Kinder in Äthiopien
die abends hungrig zu Bett gehen
müssen;
für die Eltern
die am Morgen nicht wissen, was sie
ihren Kindern zu essen geben.

Herr,
wir wissen, dass unser Gebet sie
nicht satt macht.
In einer gnadenlosen Welt befehlen
wir sie DEINER unendlichen Liebe an
und bitten um ein Umdenken in
Politik und Wirtschaft,
damit ein gerechtes
Weltwirtschaftssystem eine Chance
bekommt.

Amen.



Gebetsanliegen

MDG 5: Verbesserung der Gesundheit von Müttern

400.000 Menschen leben in provisorischen Hütten oder unter Plastikplanen in Tikia Para und Pilhana (Indien), zwei der größten Slums gegenüber dem früheren Kalkutta. Es gibt kein fließendes Wasser, und 500 Menschen teilen sich eine Toiletten. Die Geburtenrate und Müttersterblichkeit sind hier besonders hoch.

Mit dem Partner HCDI betreibt die Kindernothilfe ein Projekt, um die Gesundheits- und Ernährungssituation nachhaltig zu verbessern.

Das Kinderzentrum befindet sich in direkter Nähe zur Tuberkulose-Klinik der „Ärzte für die Dritte Welt“. Hierher kommen Mütter mit ihren Kindern. Auch schwangere Frauen werden hier besonders betreut. Neben Impfungen, Vitamin- und Mineralstoffverabreichung werden die Frauen psychologisch beraten. Regelmäßig finden Aufklärungsveranstaltungen zu den

Themen Familienplanung, HIV/Aids und allgemeiner Gesundheitsvorsorge statt. Weiterhin werden die Frauen dazu ermuntert, sich der Bewegung der Selbsthilfegruppen anzuschließen.

Guter Gott,
wir bitten DICH für die vielen Mütter in Indien,
die schon als Kinder mit zum Familieneinkommen beitragen mussten
und deshalb ihre Schulausbildung nicht beenden konnten,
gib ihnen eine Perspektive.

Herr,
wir denken an die vielen Frauen, die in ihrer Schwangerschaft Hilfe brauchen,
schenke DU ihnen jemanden an der Seite,
der ihnen bei Komplikationen beisteht.

Amen.



MDG 6: Bekämpfung von HIV/Aids

Jedes Jahr infizieren sich 370.000 Kinder via „Mutter-Kind-Übertragung“ bei der Geburt oder während der Stillzeit. Bereits vier Prozent aller HIV-Fälle in Indien betreffen Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren. Die „Mutter-Kind-Übertragung“ ist zu einer großen Gefahr für neugeborene Kinder geworden. Während der Schwangerschaft und bei der Geburt kann eine HIV-positive Mutter das Virus auf ihr Kind übertragen. Doch es gibt ein Mittel: Hochwirksame anti-retrovirale Medikamente bilden ein „Schutzschild“ für das Kind während der Geburt.

Unter dem Dach eines südindischen Partners möchte die Kindernothilfe das Schutzprogramm ausdehnen, bei dem möglichst viele Kinder die Chance erhalten, gesund auf die Welt zu kommen. In 19 Kliniken Südiens werden Krankenschwestern zu Aids-Beraterinnen ausgebildet.

Die Kindernothilfe engagiert sich in der Kampagne „In 9 Monaten“:

www.aids-kampagne.de/kampagne/ingmonaten/

Guter Gott,
wir bitten DICH für die ungeborenen Kinder und für die Säuglinge,
dass Mütter die Möglichkeit zu einem Aids-Test bekommen
und die Möglichkeit, ihre Kinder zu schützen.

Herr,
wir bitte DICH für unsere Partner in Indien,
steh DU ihnen auf dem weiten Feld der Aidsbekämpfung bei.
Hilf ihnen eine Bewusstseinsbildung zu prägen,
in der Beratung, Behandlung, Pflege und Rehabilitation von Menschen dazugehören.

Amen.



Gebetsanliegen

MDG 7: Ökologische Nachhaltigkeit

Abigail, 16 Jahre alt, und ihre Freunde Maria und Abraham, beide 17 Jahre alt, laufen über den Wochenmarkt in La Oroya in Peru. Vor einem Obststand bleiben sie stehen. Die Früchte leuchten in bunten Farben. Äpfel, Birnen, Mangos, Bananen und noch viele Sorten mehr türmen sich appetitlich auf. „Wissen Sie, dass das Wasser, mit dem Sie ihre Produkte anbauen, vergiftet ist?“, fragt Maria den Besitzer des Standes. Er scheint von Marias Frage überrascht. „Nein, darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht“, antwortet er den Jugendlichen.

Ein paar Meter weiter hat eine alte Frau ihren Gemüsestand aufgebaut. Der Salat präsentiert sich in einem saftigen Grün. Auf dieselbe Frage antwortet die Frau: „Das Wasser, das ich benutze ist ganz frisch!“

Die Region um La Oroya ist reich an Bodenschätzen. Die Hüttenwerke wurden Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut und ihre Hochöfen sind immer noch nicht mit modernen Filtertechniken ausgestattet. Tausende von

Tonnen Giftgas werden täglich ungefiltert ausgestoßen, wenn die Anlagen wieder in Betrieb genommen werden. Viele Anwohner sind erkrankt. Besonders betroffen sind schwangere Frauen und Kinder. „Jugendliche Umweltschützer“ haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Sie planen Aktionen wie regelmäßige große Protestmärsche, Workshops und Ausbildung von Umwelt-Promotoren.

Guter Gott,
wir beten für die Bewahrung der
Schöpfung.
Wir beten für den Boden,
dessen Fruchtbarkeit ein Wunder ist
und den wir oft so gering
wertschätzen.

Herr,
öffne DU uns die Augen
und lehre uns Frieden schließen mit
der Natur
– für uns, für unsere Mitgeschöpfe,
für unsere Kinder.
Amen.



MDG 8: Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

Entwicklungspartnerschaft bedeutet: Aufbau eines fairen weltweiten Handels- und Finanzsystems und mehr Entwicklungshilfe für die armen Länder des Südens. Vor allem die Länder des Nordens müssen hierzu ihren – auch finanziellen – Beitrag leisten. Gerechte internationale „Rahmenbedingungen“ sind die Voraussetzung dafür, dass nachhaltige Erfolge bei der Bekämpfung der Armut in den Ländern des Südens erzielt werden können. Von gerechten Rahmenbedingungen profitieren auch die Kinder und Jugendlichen in den Projekten, die in besonderer Weise von Armut betroffen sind.

Aus diesem Grund engagiert sich die Kindernothilfe in Deutschland in verschiedenen Bündnissen. So auch zum Beispiel in der VENRO Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ als Teil eines weltweiten Bündnis zur Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele. „Deine Stimme gegen Armut“ fordert unter anderem von Bundestag und Bundesregierung mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. Mit einer bundesweiten Aktionswoche vom 10. bis zum 18. September 2011 soll ein deutliches Zeichen gegen Armut gesetzt werden. Auch die Kindernothilfe wird sich mit verschiedenen Aktionen beteiligen.

www.deine-stimme-gegen-armut.de

Guter Gott,
wenn wir an die hungernden
Menschen denken,
dann können wir nicht einfach
sagen:

Wir danken DIR, dass wir satt zu
essen haben.
Wir wissen auch, dass wir
unverdient gut leben.
Wir wissen auch, dass wir auf Kosten
anderer leben.

Lass uns dieses Wissen nicht
verdrängen.
Lass uns nicht abstumpfen in
unserem Überfluss.
Amen.



Foto: Ingrid Hruby



„Ich verändere die Welt“

Gebet für mein Patenkind

Lieber Vater im Himmel,
DU Schöpfer allen Lebens,
ich denke an mein Patenkind
und weiß nicht, wo es im Augenblick
ist.

Aber – halte DU DEINE Hand über
mein Patenkind.

Ich bitte DICH,
schenke DU ihm einen Engel an
seine Seite, der seine Talente und
Fähigkeiten erkennt und fördert;
der es begleitet in schweren Zeiten;
der ihm Vertrauen gibt und den
Rücken stärkt,
wenn es zweifelt;
und ihm Liebe schenkt,
die ihm eine Grundlage für sein
Leben gibt.

Behüte DU es und lass den
Glauben in ihm wachsen.

Amen.



Gerne schicken wir Ihnen
den Gebetsrundbrief
regelmäßig online zu.

Kontakt:

Dietmar Boos
Referat Bildung und
Öffentlichkeitsarbeit – Kirche
E-Mail: dietmar.boos@knh.de
Telefon: 0203.7789-214

Impressum:

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.
Konzeption: Dietmar Boos
Redaktion: Dietmar Boos (verantw.)
Layout: Angela Richter
Druck: Druckhaus Duisburg
Titelfoto: Dietmar Roller

Adressen:

Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180
47249 Duisburg
Service-Telefon: 02 03.77 89-111
Telefax: 02 03.77 89-118
www.kindernothilfe.de
E-Mail: info@kindernothilfe.de

Kindernothilfe Österreich
Dorotheergasse 18
1010 Wien
Telefon: 01.513 93 30
Telefax: 01.513 93 30-90
www.kindernothilfe.at
E-Mail: info@kindernothilfe.at

